



Die Menschen im Porträt – einmal andersrum

ALEXA SEEWALD FOTOGRAFIERT MENSCHEN – andersrum. Im Rahmen der Pride-Woche macht nun ihre Ausstellung „Andersrumportrait“ Station in Lüneburg. Es handelt sich um ein Kunstprojekt zu Vielfalt, Akzeptanz und gegen Homophobie, Transphobie, Lesbophobie, gegen Heterosexismus und jeder

Form von Hass gegen LGBTIQ+Communities. Mit inzwischen 4000 Porträts – alle von hinten fotografiert – ist dieses Projekt wohl einzigartig. Und die Serie wächst mit jeder weiteren Person, die mitmacht – unabhängig von der eigenen sexuellen Orientierung oder Identität. In Lüneburg findet das of-

fene Fotoshooting am Sonnabend, 1. Juli, zwischen 15 und 17 Uhr im Wandelgang des Kurparks statt. Die Bilder sind danach bis Sonntag, 15 Uhr zu sehen. Im Anschluss und bis Ende des Monats hängen einige Werke im Checkpoint Queer (Beim Holzberg 1).
Text/Fotos: lz/Alexa Seewald

Chorretto singt Rock & Pop

Lüneburg. Unter dem Motto „music – my love“ tritt der Chor Chorretto aus Amelinghausen am Sonntag, 2. Juli, auf dem Hof an den Teichen (Heilighthaler Straße 1) auf. Beginn ist um 17 Uhr. Auf dem Programm stehen Rock- und Popsongs. Das Repertoire reicht von „Solang man Träume noch leben kann“ der Münchner Freiheit über „Adieu“ von Karl Jenkins, die „Bohemien Rhapsody“ von Queen bis „Ich liebe das Leben“ von Vicky Leandros. Die Leitung hat Joana Toader. Sophie Pupa (Piano) und Michael Hendel (Percussion) unterstützen die 35 Sängerinnen und Sänger mit Harmonien und Rhythmen. lz

KULTURREDAKTION

Frank Füllgrabe (Ltg.)
(ff, Tel. 04131-740-273)
Elena Gulli (ele, Tel. -269)
Autor: Hans-Martin Koch (oc)
kultur@landeszeitung.de

Tätärä: Streetband liebt das laute Theater

Morgen beginnt die neue Staffel der Kirchenkonzerte zur Freitagnacht in Amelinghausen

VON FRANK FÜLLGRABE

Amelinghausen. Morgen, Freitag, marschiert ein Blasorchester vor der Hippolitkirche auf, es wurde konsequent nach der Formel für Fanfaren benannt: „Tätärä“. Ansonsten erfüllt die Truppe keine jener Vorstellungen, die gemeinhin mit solchen Ensembles verbunden sind. Rock, Jazz, Beat, Groove, Latin, Punk, Swing, Funk und Klassik, die Hamburger Streetband liebt die Theatralik, die Lautstärke und das organisierte Chaos. Mit dabei: Lisa Wulfes-Lange, und zwar in einer Doppelfunktion; die Querflötistin ist zugleich die künstlerische Leiterin der Freitagnachtkonzerte. Und die wiederum werden



Querflötistin Lisa Wulfes-Lange ist die künstlerische Leiterin der Konzertreihe und beteiligt sich an einigen Konzerten. Das Trio Dreisam führt am 14. Juli zu „Brahms, Bruch & Balkan“.

Fotos: privat

nun mit dem Auftritt von Tätärä eingeläutet.

Es ist die 25. Ausgabe der Konzertreihe, ein Jubiläum also, Veranstalter ist die Kirchengemeinde. Lisa Wulfes ist ihrer Formatidee treu geblieben: Konzerte im Zwei-Wochen-Rhythmus, Musik von Profis, nur bei local heroes wird mal eine Aus-

nahme gemacht, ab 21 Uhr Klänge bei Kerzenschein in der Hippolitkirche (auch hier also bei Tätärä eine Ausnahme: 20 Uhr), Eintritt frei, kein Vorverkauf also, Spenden erbeten. Tätärä war schon mal hier, die Band marschierte damals zu den Klängen der TV-Serie „Raumschiff Orion“ auf. Es gibt sie eigentlich

gar nicht mehr, für die Freitagnachtkonzerte wurde die Truppe als Revivalband aber noch einmal reaktiviert.

Die weiteren Termine:

► 14. Juli: „Brahms, Bruch & Balkan“, Kammermusik mit dem Trio Dreisam aus Lüneburg. Es

besteht aus Uwe Friedrich (Klarinette), Franziska Borderieux (Violoncello) und Eva Pankoke (Klavier). Geprägt wird der Ensembleklang durch den gesanglichen und warmen Charakter der beiden Melodieinstrumente, der sich mit dem harmonischen Reichtum und der Variabilität des Klaviers verbindet. Auf dem Programm: Johannes Brahms (Klarinetten trio a – Moll op.114), Max Bruch („Acht Stücke“ op.83) und Marko Tajcevic (Balkantänze).

► 28. Juli: „Und aus Versehen... ein Konzert“, ein unterhaltsamer Liederabend mit Melodien aus Musical, Operette und Chansons, mit Inga Fuhrmann (Gesang) und Mira Teofilova (Klavier). Die tollpatschige Inga stolpert versehentlich wie ein Störenfried in das Konzert und kommt in die peinliche Verlegenheit, den Abend irgendwie retten zu müssen. Wie gut, dass sie sich als hervorragende Sängerin und Darstellerin entpuppt. Und so entsteht... ganz aus Versehen und ganz nebenbei ein Konzert.
► 11. August: „BrassyBones“,

ein Posaunenquartett mit Franz Cornelius Hußing (Tenorposaune), Jakob Clemens Borggreffe (Tenorposaune), Alexander Kockel (Tenorposaune) und Jelte Jonas Dreetz (Bassposaune).

► 25. August: „Diggin' Deeper“. In vielen Jazzsongs steckt mehr drin. Das Jazztrio mit Wolfgang Wierzyk (Klavier), Wilfried Bokelmann (Vibrafon) und Tomas Rutt (Kontrabass) erzählt seine eigene Story in originellen Arrangements, in abwechslungsreichen Abläufen und Instrumentierungen. Dazu passend gibt es eine entsprechende Auswahl von eigenen Songs.

► 8. September: „Freude schenken“, eine Uraufführung. Die Geschichte „Die kleinen Leute von Swabedoo“ gibt es schon lange. Die Musik hat Uwe Friedrich dazu komponiert. Lisa Wulfes-Lange (Querflöte), Daniel Stickan (Klavier) und Schauspielerinnen Beate Weidenhammer als Sprecherin laden dazu ein, diese kleine Geschichte eines unbekannteren Verfassers, die viel sagt und immer aktuell ist, gemeinsam mit zu durchleben.

Jonathan Peachum vs. Macheath Mackie Messer

Die letzte Premiere gehört Bertolt Brecht und seiner Dreigroschenoper

Lüneburg. „Das Stück hat das, was einen Klassiker ausmacht: In der Entstehungszeit hochaktuell, hat es bis heute nichts an Gültigkeit eingebüßt“, sagt Olaf Strieb mit Blick auf das Werk, das er gerade im Theater Lüneburg in Szene setzt: die legendäre Dreigroschenoper von Bertolt Brecht. Bei ihm denkt man schnell an das Pflichtprogramm im Deutschunterricht, an den erhabenen Zeigefinger. „Den behandeln wir mit Augenzwinkern“, verspricht der Regisseur. Einer der entscheidenden

Sätze im Stück: „Geld regiert die Welt.“ Daran hat sich seit der Uraufführung 1928 in Berlin tatsächlich nichts geändert. Lüneburger Premiere ist am Sonnabend, 1. Juli, die nächste Vorstellung am 2. Juli. Beide Termine sind ausverkauft, es sind zugleich die letzten der aktuellen Spielzeit.

„Und der Haifisch, der hat Zähne/ Und die trägt er im Gesicht/ Und Macheath, der hat ein Messer/ Doch das Messer sieht man nicht.“ Neben der Zeitlosigkeit ist es vor allem die Musik von Kurt Weill, die zum Ruhm der Dreigroschenoper beigetragen hat. Olaf Strieb verspricht: „Man geht mit mindestens zwei Ohrwürmern aus diesem Abend.“ „Selbst, wenn man das Werk nicht kennt, wird das Ohr einige Songs wiedererkennen, weil man

sie schon mal gehört hat.“

Die Dreigroschenoper spielt in London. Zwei große Verbinderorganisationen stehen einander gegenüber. Da ist zum ei-

nen Jonathan Peachum (Ulrich Kratz in seiner letzten Rolle als festes Mitglied des Ensembles), König der Bettler. Auf der anderen Seite gibt es die „Platte“ mit

dem Gangsterboss Macheath Mackie Messer, gespielt von Philip Richert. Diese beiden Truppen machen auf verschiedene Weise die Stadt unsicher, und wie der Zufall es will, verliebt sich die Tochter des Bettlerkönigs in Macheath. Die beiden heiraten heimlich, sehr zum Ärger der Peachums.

Zu erleben ist ein 17-köpfiges Ensemble auf der Bühne – sowohl Schauspieler als auch Sänger – sowie zehn Musiker. „Besonders reizvoll ist, dass wir hier spartenübergreifend arbeiten –



Und die Emma, die hat Zähne – ist aber friedlich. Regisseur Olaf Strieb inszeniert die Dreigroschenoper.

Foto: t&w

ANZEIGE

LZ Tickets.de
www.LZTickets.de
Am Sande 19 · 21335 Lüneburg
Tel. 04131 740-444
www.lztickets.de